

Unter den bedeutenden Jubilaren, die jüngst in unserem Lande gefeiert wurden – im Hause Württemberg, in der Evangelischen Landeskirche, im Europäischen Jahr der Musik –, konnte ein gewichtiges Geburtstagskind seine mächtige Stimme leider nicht mehr erheben, weil sie seit fast 25 Jahren verstummt ist: die 700 Jahre alte «Torglocke» der Stuttgarter Stiftskirche. In besonderer Weise schicksalhaft verbunden mit der Geschichte des Hauses Württemberg und der Stadt Stuttgart, ist diese Glocke, neben der Doppeltumba des Grafen Ulrich I. mit dem Daumen, des «Stifters», und seiner zweiten Gemahlin Agnes, Herzogin von Polen und Liegnitz (beide gestorben 1265), das älteste erhalten gebliebene Kunstwerk in der Stiftskirche.

Die Torglocke ist nicht die älteste Glocke unseres Landes. Sie hat sogar noch eine genau zehn Jahre ältere, kleinere Schwester, die ihr im Profil auch ganz ähnlich sieht und fast dieselbe Inschrift mit denselben Typen trägt; man vermutet deshalb, daß beide vom selben Meister stammen. Diese Glocke von 1275 hängt im Turm der Klosterkirche Wiblingen bei Ulm. Noch zwei Jahre älter ist eine Glocke von 1273 in Melchingen bei Burladingen; ohne Datum gibt es noch ein gutes Dutzend weit älterer Glocken in unserem Land, von denen die sicher älteste, das *Armesünderglöckchen*, unter einem zierlichen Baldachin am wuchtigen Turm der Stiftskirche in Herrenberg hängt. Zeitlich folgen die größere der beiden Rathausglocken in Bad Cannstatt und die alten Glocken in Weissach und Kaisersbach und Brackenheim; die beiden letztgenannten auch schon mit der Inschrift wie die auf der Torglocke.

Die an der Schulter der Stuttgarter Torglocke umlaufende Majuskel-Inschrift, modelliert aus Wachsfäden, beginnt mit einem griechischen Kreuz, das mit Voluten ausgeschmückt ist, die sich aus den Kreuzwinkeln entwickeln; sie lautet: + . ME . RESONANTE . PIA . PPLI (=POPULI) . MEMOR . ESTO . MARIA . ANNO . DN̄I . M° . C°C . LXXXV° . ALPHA . ET Ω. Zu deutsch: + Wenn ich, die Fromme, ertöne, gedenke des Volkes, Maria. Im Jahre des Herrn 1285. Alpha und Omega (= Anfang und Ende).

Die Torglocke ist also eine Betglocke, welche die Aufgabe hatte, dreimal am Tag das «Ave Maria» und den «Angelus», die Engelsbotschaft nach Lukas 1, 28, zu läuten. Auf dem Generalkapitel der Franziskaner 1262 zu Pisa schrieb der heilige Buonaventura seinen Ordensbrüdern vor, die Gläubigen zu ermahnen, beim Abendläuten durch ein drei-

maliges «Ave Maria» das große Geheimnis der Menschwerdung Christi zu verehren. Erst im 18. Jahrhundert, mit dem Rationalismus, tauchte die Bezeichnung «Torglocke» auf, weil zur Zeit des Ave-Läutens die Stadttore geöffnet bzw. geschlossen wurden. Auch wenn ein Feind nahte, wurde die Torglocke im Turm der Stuttgarter Stiftskirche geläutet, nicht nur als Signal für die Torwächter, sondern auch als Mahnung zum Gebet um Schutz und Frieden für die Bürger der Stadt.

Unter den altherwürdigen Glocken unseres Landes ist bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts die Stuttgarter Torglocke mit ihrem tiefen Ton d', einem Durchmesser von 1,66 Meter und einem Gewicht von 2040 kg in weitem Abstand die größte. Ihre eindrucksvolle Gestalt mag auch die alte Überlieferung bestätigen, wonach sie im Jahr 1285 für die damals bedeutendere Stiftskirche St. Leodegar in Beutels-

Die Torglocke steht als Denkmal am Fuße des kleinen Turms der Stuttgarter Stiftskirche neben dem Ausgang zum Aposteltor.



bach mit der Hausgrablege der Grafen von Württemberg gegossen worden ist und nicht für die neu-erbaute, spätromanische Basilika Zum Heiligen Kreuz in Stuttgart, damals als Filial der Martinskirche in Altenburg bei Cannstatt nur eine Dorfkirche ohne eigene Pfarrechte. Nachdem im Reichskrieg gegen Graf Eberhard das Stift in Beutelsbach wahrscheinlich zerstört und die Grablege geschändet worden waren, verlegte Graf Eberhard I., der Erlauchte, 1321 das Erbbegräbnis mit dem von seinen Vorfahren errichteten Chorherrensitft in seine befestigte Residenzstadt Stuttgart. So zog auch die große Betglocke von der Stiftskirche Beutelsbach auf den Südturm der neuernannten Stiftskirche in Stuttgart. Ein Chronist berichtet: *Als diese Glocke über die Markung von Beutelsbach geschafft wurde, soll ein allgemeines Wehklagen von jung und alt gewesen sein, darum, daß man ihren Schutz gegen Sturm und Wind, Ungewitter und den bösen Feind raube. Mehrere verließen ihre Heimat und folgten mit Weib und Kind nach Stuttgart, wo man sie ohne Einpfand zu Bürgern aufgenommen habe.* Die Beutelsbacher konnten sich ein halbes Jahrhundert später wieder eine Marien-Glocke mit dem Ton as' im Gewicht von etwa 700 kg gießen lassen; sie ist heute die mittlere Glocke im fünfstimmigen Geläute es' – ges' – as' – b' – des'' im Turm der Beutelsbacher Stiftskirche.

Auf dem Südturm der Stiftskirche in Stuttgart aber tat *die alt Glock*, wie sie früher von den Stuttgartern genannt wurde, über 600 Jahre ihren Dienst als Betglocke. Im Winter 1928/29 zeigte sich erstmals ein Riß an der Glocke, der aber im Glockenschweißwerk in Nördlingen leicht zugeschweißt werden konnte. Im Sommer 1937 zersprang die Glocke zum zweiten Mal und zwar so stark, daß man eine Reparatur durch Schweißen für erfolglos hielt. Um die Glocke vor dem drohenden Umguß zu bewahren, wurde sie von der Stadt Stuttgart erworben und am Fuß des kleinen Turms der Stiftskirche als Denkmal aufge-

stellt. Während des letzten Krieges war die Torglocke zusammen mit der Guldenglocke und der Salvenglocke in einem Stollen des Travertin-Steinbruchs Lauster in Stuttgart-Münster sicher verwahrt. 1950 konnte Meister Hans Lachenmeyer in Nördlingen mit einem neuentwickelten Verfahren die Torglocke doch wieder schweißen. 3,20 Meter betrug die gesamte Länge der Schweißnähte. Für die Stuttgarter aber war es nach den schlimmen Zerstörungen ein ganz besonderes Geschenk, als die Torglocke an die Stiftskirchengemeinde wieder zurückgegeben wurde und zu Ostern 1950 auf dem renovierten kleinen Turm der Stiftskirche geläutet werden konnte.

Doch im Mai 1961 wurde unterhalb der Krone ein neuer, ca. 40 cm langer gefährlicher Riß festgestellt und die Torglocke sofort stillgelegt. Sicherlich wäre ein nochmaliges Schweißen möglich gewesen, und die Glocke hätte erneut für eine begrenzte Zeit geläutet werden können. Aber wir wissen heute, daß auch bei Glocken der Alterungsprozeß fortschreitet und durch Materialermüdung vermehrt neue Spannungsrisse auftreten und die Torglocke ernsthaft gefährden können. Damit müssen wir uns abfinden und auch diesem altherwürdigen Instrument den wohlverdienten Ruhestand zubilligen.

In der Vorhalle der ehemaligen Vergenhans-Kapelle, am Fuße des kleinen Turms der Stuttgarter Stiftskirche neben dem Ausgang zum Aposteltor, hat die Torglocke jetzt ihren Platz gefunden. Die Brautpaare gehen nach der Trauung hier vorbei und manche streichen mit der Hand über die altherwürdige Glocke. Der ehernen Mund ist verstummt, aber die ehernen Lettern verkünden es noch jedem, der die alte Inschrift mühsam entziffert oder mit scheuen Fingern ertastet hat, daß Gott in Jesus Christus uns nahe kommt und in allem Wechsel der Zeiten und Jahre das A und O, Anfang und Ende der Weltgeschichte und unseres Menschseins bleibt.

Zvr Predig vnd Gebett ich sag

Zvr Hochzeit sing

Zvr Levch ich klag

Weck avf zvr Arbeit

Feirabend mach

Verk vnd die Stvnd

Schaid Tag vnd Nacht.

Inscription mit Großbuchstaben auf der Maicklerglocke, 1625 von lothringischen Glockengießern geschaffen; diese 1200 kg schwere Glocke gehört zum vierstimmigen Geläute der evangelischen Lutherkirche in Fellbach.